

## **Gottesdienst am 28. Februar 2010 in Hegensberg-Liebersbronn**

### **3. Gottesdienst zur „Expedition zum ICH“**

**Predigt: Sven Humburger**

**Thema „Was bestimmt mein Handeln?“**

eingespielt am 2. März 2010

Liebe Gemeinde,

haben sie am Freitag Abend wieder „Wer wird Millionär“ mit Günter Jauch gesehen? Da sitzt der Kandidat, bekommt eine knifflige Frage gestellt mit vier Antworten zur Auswahl und entscheidet sich spontan für eine Antwort. Jauch blickt ihn über seinen Brillenrand an und fragt: „Sind sie sich da ganz sicher?“ Der Kandidat rutscht auf seinem Stuhl hin und her, die Schweißperlen erscheinen auf seiner Stirn, denn er hat keine Joker mehr und wenn er diese Antwort versemzelt, fällt er auf 500 Euro zurück. Nach einigem Überlegen bleibt er jedoch bei seiner ersten Antwort und lässt sich nicht davon abbringen. Letztendlich war seine Antwort richtig. Und warum? Für ihn war es eine Bauchentscheidung, eine Entscheidung aus dem Gefühl heraus, die ihm dann mit der nächsten Stufe belohnt wurde. Aber es hätte auch anders gehen können.

Wie oft stehen wir davor Entscheidungen treffen zu müssen, die wegweisend für unser Leben sind? Da steht jemand gerade vor der großen Entscheidung, wie es beruflich weitergeht, da das Unternehmen, in dem er gerade beschäftigt ist, den Bach runter geht. Das letzte Gehalt kam 15 Tage später, es erfolgte keine Entschuldigung der Geschäftsleitung. Die Gerüchte kursieren durchs Unternehmen. Die Alarmglocken gehen an und man macht sich seine Gedanken um seine Zukunft und die Zukunft der Familie. Der Blick geht sorgenvoll auf den derzeitigen Arbeitsmarkt. Wo soll es weitergehen, in welche Richtung? Gibt es überhaupt eine Chance in dieser Wirtschafts- und Finanzkrise einen neuen Arbeitsplatz zu finden, der auch noch der eigenen Qualifikation entspricht? Oder muss man sich mit einer geringeren Stelle zufrieden geben?

Liebe Gemeinde, das waren jetzt nur zwei Beispiele, in denen gehandelt werden muss. Aber es gibt jeden Tag kleinere und größere Entscheidungen zu treffen. Was beeinflusst letztendlich unser Handeln? Will ich mein Leben selbst in den Händen halten und mir nicht reinreden lassen, sondern mein eigenes Ego walten lassen? Handele ich nach meinem Gefühl, bestimmt meine Intelligenz mein Handeln, ist es mein Bauchgefühl, gar meine Erziehung? Oder beeinflusst mein Handeln vielleicht sogar der Gedanke daran, was meine Nachbarn, Bekannten oder Freunde denken könnten, wenn ich diese oder jene Entscheidung treffe?

Sollten wir nicht viel eher Gott Nahe kommen, um unser Handeln von ihm bestimmen zu lassen? Sollte nicht er als unser Lebensmittelpunkt mit in alle Entscheidungen einbezogen werden? Aber wie können wir Gott Nahe kommen. Genau diese Frage stellt auch der Prophet Micha, den Sie in dieser dritten Expeditionswoche kennen gelernt haben. Wir lesen in Micha 6, 6-8:

„Womit aber soll ich mich Gott nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen und mit einjährigen Kälbern? Wird wohl der Herr Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde? Es ist dir gesagt, Mensch was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Drei kurze, prägnante Ausdrücke sind das: Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor Gott. Es sind drei Wertvorstellungen, drei Werte, die Sie und mich leiten, die uns Orientierung geben.

## **Der erste Wert:**

### **Halte Gottes Wort – Gottes Wort hält dich!**

Vielleicht haben Sie einen Schreck bekommen, als Sie die Sätze des Propheten Micha gehört haben. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten.“ Was wäre das für eine Welt, wenn sich alle an Gottes Wort halten würden. Oder zumindest an die 10 Gebote. Aber wer schafft das? Schaffe ich das etwa? Schaffe ich das, dass mir kein hässlicher Gedanke durch den Kopf geht, dass mir kein schlechtes Wort über die Lippen kommt, dass kein böser Blick von mir ausgeht?

Der Prophet Micha schreibt nicht, dass wir Gottes Worte einhalten sollen, sondern Gottes Wort halten. Wir können uns Gottes Wort jeden Tag vor Augen halten, indem wir einen Bibelvers an Stellen hängen, der uns ständig sichtbar sind, z.B. an die Wohnungstür oder im Büro neben den Bildschirm. Das macht den Unterschied: morgens die Wohnung zu verlassen und kurz davor noch einmal auf den Satz der Jahreslosung zu blicken „Euer Herz erschrecke nicht“ – und dann marschiere ich los in meinen Tag.

Manchen Sorgen und manchem Kummer kann man auch Gottes Wort entgegenhalten. Auch hier kann ich die Jahreslosung „Euer Herz erschrecke nicht“ den Sorgen entgegenhalten. Oder wir können uns auch an Gottes Wort festhalten. Wenn mich Angst umflutet, dann weiß ich um den Stecken und Stab des guten Hirten – ich halte mich fest an Gottes Wort und werde nicht weggespült.

So also will ich die Mahnung des Micha zuerst verstehen: „Halte Gottes Wort – denn Gottes Wort hält dich!“ Nicht gleich an „Einhalten“ denken, denn Gottes Wort sind ja keine Verkehrsvorschriften. Gottes Worte regeln nicht den Verkehr, sondern sie regen unser Herz. Ihr und mein Herz soll sich regen, soll berührt sein, soll höher schlagen, wenn wir die Gebote lesen und hören, wenn wir einen Bibelspruch ans Auto kleben oder neben die Wohnungstüre hängen. „Halte Gottes Wort – Gottes Wort hält dich!“

## **Die zweite Wertvorstellung**

### **Übe Liebe – Gott liebt dich!**

Was heißt für uns „Übe Liebe“? Das bedeutet für uns: sei ein gütiger Mensch, begegne dem Anderen mit Freundlichkeit und Geduld. Wie gut, wo das geschieht! Wahrlich gut, wenn Menschen Liebe üben, Menschenliebe einüben und ausüben – Liebe im Sinne der Güte und der Freundlichkeit, Liebe im Sinne der Vergebungsbereitschaft und der Geduld. Was passiert, wenn wir anderen Menschen keine Liebe entgegenbringen? Wenn wir nicht vergeben? Dann verhärtet sich unser Herz gegenüber anderen Menschen. Dann bauen wir eine Mauer zwischen uns und anderen Menschen auf. Und dann kann Gott auch nicht an uns wirken, er kann uns nicht durchdringen und uns nicht mit Liebe ausfüllen.

Übe Liebe – Gott liebt dich. Sieh das Helle, das dir Gott vor Augen stellt. Lass dich nicht einsperren in den Tunnel, der aus Pflichten, aus Ängsten und Süchten gemauert ist und der kein Ende zu nehmen scheint. „Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe!“ So spricht Jesus, „das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe.“

Warum sind diese beiden Wertvorstellungen so wichtig, die der Prophet Micha hier anspricht? Weil es die Grundvoraussetzungen sind, dass Gott uns seine Liebe schenken kann, dass er in uns leben kann, dass er zu uns reden kann. Gott will uns den Weg in unserem Leben zeigen, er will uns

in unserem Handeln führen und leiten. Aber dafür müssen wir auch offen sein. Was passiert, wenn wir mit einem Freund zusammen sitzen und ihm von unseren Problemen erzählen, ihn aber nicht zu Wort kommen lassen? Dann erfahren wir nicht, was er dazu meint, was er uns dazu sagen will. Vielleicht hätte er ganz gute Ratschläge, die wir umsetzen könnten. Genauso ist es in unserer Beziehung zu Gott: häufig texten wir ihn mit unseren Gebeten zu, lassen aber nicht zu, dass er auch zu uns spricht. Warum halten wir nicht mal inne, um auf Gott zu hören? Einfach mal ein paar Minuten da sitzen und Gott darum bitten, dass er zu uns spricht.

Wir müssen lernen, wie Gott spricht und wie das ist, Eindrücke von Gott zu bekommen. Wir müssen lernen, inmitten des Stimmgewirrs um uns herum und in uns selber die Stimme Gottes zu hören. Und das braucht Zeit, wir müssen es einüben.

Oder haben wir Angst davor nicht unterscheiden zu können, ob es unsere eigenen Gedanken oder Gottes Zeichen sind? Haben wir Angst, dass Gott uns eine Wegrichtung zeigen möchte, die wir eigentlich nicht gehen wollen, die nicht in unsere Vorstellungen passt?

Es kann schon sein, dass wir auch mal unbequeme Wege in unserem Leben gehen müssen, die nicht in unser eigenes Konzept passen. Gott will manchmal mit uns Wege gehen, die nicht ganz einfach sind. Letztendlich müssen wir aber auch lernen, mit anderen Gläubigen über unsere Eindrücke zu sprechen und uns diese bestätigen zu lassen. Am Anfang kann es uns peinlich sein, das Gehörte auszusprechen, da man sich nicht sicher ist, ob es von Gott kommt, aber Sie werden merken, dass es viele Treffer gibt, die von anderen bestätigt werden.

Und wir müssen es auch lernen mal mit leeren Händen vor Gott zu treten und sich diese von ihm füllen zu lassen. Natürlich ist es einfacher vor ihn zu treten mit unseren Vorhaben und ihn um seinen Segen dafür zu bitten. Aber wie oft sind es Vorhaben, die aus unseren Gedanken entsprungen sind? Eigentlich würde uns Gott an dieser Stelle gerne seine Gedanken mitteilen.

### **Halte Gottes Wort – Gottes Wort hält dich! Übe Liebe – Gott liebt dich!**

Lassen Sie Gott in Ihrem Leben der Mittelpunkt sein, wie bei einem Mobilé. Halten Sie eine enge Beziehung zu Gott. Hören Sie auf ihn, was er Ihnen sagen will. Nehmen Sie sich Zeit für das Zwiegespräch mit Gott, denn er will zu Ihnen sprechen, seien Sie einfach offen dafür. Dann kann er Sie in Ihrem Leben den guten Weg führen und leiten und kann Sie bei Ihren Entscheidungen unterstützen, die im Alltag auf Sie zukommen. AMEN